Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 45. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. Nov.

Inhalt: Gedicht: Die größte Frau. — Verweichlichung und falsche Ernährung. — Ist das Rauchen ein Scheidungsgrund? — Ein weiblicher „Gewerbeinspektionsassistent". — Ist es strafbar, wenn ein Mädchen einem Manne nachläuft? — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Valentinstag. — Briefkasten.

Beilage: Gedicht: Die höchste aller Himmelsgaben. — Schlaf, Kindlein, schlaf! — Reklamen und Inserate.

Die größte Frau.

Seht dort auf der Tribüne stand
Die Frau in stolzer Größe,
Es fließt von ihrem Mund gewandt
Der Rede Blumenlese.
Sie zeiget logisch, wie das Weib
Zum Stimmen volle Rechte,
Daß sie nicht nur zum Zeitvertreib
Dem männlichen Geschlechte.
Sie spricht so schön, so groß! — doch wißt!
Ich weiß noch eine, die größer ist!

Seht dorten in des Saales Glanz
Das schöne Weib in Seiden,
Wie Venus in dem Feentanz
Sieht man dahin sie gleiten!
Die Glieder so schlank, so zart und rund!
Dies Feuer in ihren Blicken!
Zum Küssen ladet der knospende Mund;
Sie schauen ist schon Entzücken!
Sie ist als Schönheit groß! — Doch wißt!
Ich weiß noch eine, die größer ist!

Seht dort die Mutter mit ihrem Kind
An ihrem pochenden Herzen.
Für das sie hoffet und sorget und sinnt
Und duldet Entsagung und Schmerzen!
An dessen Lager sie liebevoll wacht
Für dessen Gedeihen und Leben,
Für das sie in Liebe bei Tag und bei Nacht
Bereit ist, ihr Herzblut zu geben;
Ja, sucht ihr die größte der Frauen, so wißt:
Daß die Mutter von allen die größte ist!

Verweichlichung und falsche Ernährung.

Verweichlichung und falsche Ernährung sind neben der naturwidrigen Lebensführung des Menschen in seiner socialen Stellung die beiden Hauptursachen der rapid sinkenden Lebensdauer der gegenwärtigen Generation. Letzteres muß von jedem, der mit offenen Augen um sich schaut und ohne Vorurteil die Vorgänge im Leben der heutigen Kulturmenschheit betrachtet, unbedingt anerkannt werden. Nach statistischen Aufzeichnungen sterben gegenwärtig von 1000 Menschen, die gleichzeitig geboren werden, bereits die Hälfte, also 500, in der Kindheit, etwas mehr als ein Viertel im mittlern Alter, und kaum der zwanzigste Teil erreicht ein höheres Alter, sodaß beispielsweise von 100 gleichaltrigen Personen nicht einmal 5 das Alter von 50 Jahren und darüber erreichen. Es ist ferner nachgewiesen, daß die mittlere Lebensdauer fast von Jahrzehnt zu Jahrzehnt tiefer sinkt. Vor einigen Decennien betrug dieselbe noch etwa 33 Jahre, heute beträgt sie nur noch 25 Jahre. Wir stehen also vor der ebensowenig erfreulichen wie nicht wegzuleugnenden Thatsache, daß das Menschengeschlecht in einem fortwährenden Sinken seiner physischen Natur begriffen ist, daß die Konstitution des Menschen sich durchschnittlich mit jeder Generation verschlechtert. Und daran tragen Verweichlichung und falsche Ernährung die Hauptschuld. Treten wir an diese wichtige Sache näher heran.

Die Verweichlichung ist die vermehrte Empfindlichkeit und Empfänglichkeit des Körpers für Störungen des Wohlbefindens und somit auch des Gesundheitszustandes. Wir führen dieselbe an erster Stelle an, nicht etwa, weil uns Genußsucht und falsche Ernährung in der Reihe der lebenskürzenden Momente von minder großer Bedeutung erscheinen, sondern einfach deshalb, weil auch unser heutiges Geschlecht mit der Verweichlichung — schon des neugeborenen Kindes beginnt und hier bereits den Grund zu geringer Widerstandskraft und zu frühem Siechtum legt. Im Gegensatz zu unseren körperkräftigen Altvordern, die ihre Neugeborenen in kaltes Wasser tauchten und sie auch später stets nur mit frischem Wasser, frischer Luft und Sonnenlicht behandelten, spielt heute das Baden mit meist warmem Wasser, das sorgfältige Einhüllen in warme, undurchlässige Stoffe, das ängstliche Abschließen gegen frische Luft und Sonnenschein bei einem leider großen Teile unserer Menschheit die Hauptrolle in der physischen Erziehung der Kinder. So schon in der Kindheit verweichlicht, wachsen Jüngling und Jungfrau heran, ungekräftigt und widerstandslos gegen die vielen feindlichen Angriffe, die ihnen nicht erspart bleiben können, und denen sie nur entgehen, um, immer mehr geschwächt, neuen Einflüssen schädlicher Art ausgesetzt zu werden.

Die falsche Ernährung, die gleich der Verweichlichung schon in frühester Jugend beginnt und hier den Keim zu späterm Siechtum legt, ist für den Gegenstand unserer Besprechung von so hervorragender Bedeutung, daß eine volkstümliche Redensart geradezu von „sich krank essen und sich tot essen" spricht, womit aber nicht nur das Uebermaß in Speise und Trank, sondern auch das Naturwidrige in der Art und Weise und in der Zeit des Essens gemeint ist. Eine Diätordnung gehört kaum noch zu den Bedingungen einer modernen Hausordnung, und doch sagt ein altes Sprichwort sehr wahr: „Der Mensch lebt nicht von dem, was er ißt, sondern von dem, was er verdaut."

Wir nennen zunächst das Uebermaß im Genusse von Speise und Trank. Infolge des Gaumen- und Geschmackkultus wird bei uns zu viel gegessen. Das soll nicht sein; denn nicht nur in tropischen Ländern, sondern auch in kälteren Gegenden bedarf der Mensch nur einer geringen Menge von Nahrung. Da aber die Verdauungsorgane des Körpers stets nur so viel Nahrung verarbeiten, als letzterer gerade notwendig hat, muß jedes Zuviel den Ernährungsprozeß stören und somit die leiblichen und geistigen Kräfte vermindern oder doch wenigstens schwächen. Es ist dies auch leicht zu begreifen; denn durch das Vielessen werden die verdauenden Organe übermäßig angestrengt, da sie sich fortwährend mit der Ausscheidung der überflüssig eingenommenen Nahrung zu beschäftigen haben. Sie gehen dadurch vor der Zeit durch Abnutzung zu Grunde, und die natürliche Folge ist — Krankheit, Siechtum und vorzeitiger Tod.

Ebenso nachteilig wie das übermäßige Essen ist das unregelmäßige Essen. Und doch ist zum Gesundbleiben und Altwerden nichts so nötig, wie die größte Regelmäßigkeit in den Zeiten des Essens. Die heutige Menschheit ißt fast den ganzen Tag: dem ersten Frühstück folgt bald das zweite. An dieses schließt sich das reichhaltige Mittagsmahl, dann folgt das Vesperbrot, das, noch nicht verdaut, schon dem Abendessen Platz machen muß. Und was wird nicht noch alles zwischen diesen Mahlzeiten — von vielen sogar zur Nachtzeit — genossen! Drei Mahlzeiten am Tage sind nicht nur vollständig hinreichend zur Ernährung, sondern gewähren auch dem Magen die durchaus nötige Arbeits- und Ruhezeit. Der Magen fordert gebieterisch längere Ruhezeiten von 3—4 Stunden, soll anders er leistungsfähig bleiben. Aber leider kommen die meisten Menschen, gleich den Wiederkäuern, gar nicht aus der Verdauungsarbeit heraus. Die zu große Häufigkeit und Unregelmäßigkeit des Essens hat ihren Magen bereits zum krankhaften Gewohnheitshunger gebracht, auf den aber früher oder später gänzliche Erschlaffung mit ihren verhängnisvollen Folgen eintritt. Die Zahl der verdorbenen Magen ist zur Zeit in allen Kreisen groß.

Sehr gesundheitsschädlich ist auch das schnelle und hastige Essen. Das langsame Essen und gute Kauen der festen Nahrung ist von geradezu lebenswichtiger Bedeutung, um einesteils dem

Magen die Zerkleinerung der Speisen und das Eindringen des Magensaftes in dieselben zu erleichtern, und anderseits durch die innige Verbindung des Mundspeichels mit den namentlich stärkemehlhaltigen Nahrungsstoffen die Verdauung derselben überhaupt zu ermöglichen, da das bis zu ca. 3 Prozent im Mundspeichel enthaltene Ptyalin das Stärkemehl assimilationsfähig macht, indem es dasselbe im Magen, teilweise schon im Munde, in Dextrin und Traubenzucker umwandelt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Personen, welche schnell essen, wenig kauen und hastig verschlingen, an Magenschwäche und Darmträgheit leiden und selten alt werden.

Endlich umfaßt die falsche Ernährung auch die Art und Beschaffenheit der Kost. Noch herrscht heute fast allgemein der Glaube, daß der Genuß von Fleisch, Fleischbrühe, Eiern, Wein, Bier, Kaffee und dergleichen den Körper stärke, kräftige, die Gesundheit erhalte und ein langes Leben in Aussicht stelle. Doch ist nichts verkehrter als dieser Glaube, nichts unhaltbarer vor den Keulenschlägen der Erfahrung als diese, von allen einsichtigen Physiologen längst verlassene einseitige Liebigsche Theorie von der Kraftleistung aus Eiweißstoffen, behauptet Prof. Müller in Bonn, dem wir diese Ausführungen nach einem Vortrage entnehmen. Die tägliche Erfahrung lehrt uns, daß nichts mehr geeignet ist, die Gesundheit zu untergraben und das Leben abzukürzen, als der übermäßige Genuß von Fleisch, Fleischbrühe und der übrigen sogenannten Kraftspender. Hervorragende Physiologen der Gegenwart behaupten: „Die heutzutage übliche allzureiche Fleischkost ist eine gewichtige Ursache der gewöhnlichsten und verderblichsten Krankheiten und des frühzeitigen Todes." Es steht fest, daß der Fleischgenuß eine erhöhte Herzthätigkeit und damit zugleich eine Beschleunigung des Lebenspulses zur Folge hat. „Alles aber, was den Puls, diesen Pendelschlag des Lebens, beschleunigt, kürzt die Lebensdauer." Das ist auch leicht zu beweisen. Der fleisch- und alkoholgenießende Mensch, der infolge häufigen Genusses dieser Herzerreger vom 25. bis 50. Lebensjahre anstatt der normalen 66 Herzschläge des Frugivoren oder Früchte essenden Menschen deren in der Minute 77 — also 11 Schläge oder $^1/_6$ derselben mehr — zählt, lebt im Verhältnis zu letzterm während dieses Zeitraums nicht 25 Jahre, sondern $^1/_6$, gleich $4^1/_6$ Jahr weniger; er kürzt also sein Leben um mindestens $4^1/_6$ Jahr, denn sein Herz gebraucht genau $^1/_6$ mehr von dem Fonds an Lebenskraft, als das des naturgemäß lebenden Menschen.

Wir könnten dieses interessante Gebiet noch weiter durchforschen, beschränken uns jedoch für heute auf das Gesagte, aus dem klar hervorgeht, daß Verweichlichung und falsche Ernährung als zwei eminent wichtige Faktoren der gegenwärtig so tief gesunkenen Lebensdauer anzusehen sind.

Ist das Rauchen ein Scheidungsgrund?

Aus Chicago wird ein Ehescheidungsantrag auf Grund von übermäßigem Cigarettenrauchen gemeldet.

Das hört sich so ohne weitere Erklärung komisch an. Beim Bedenken der näheren Umstände kann aber auch die toleranteste Auffassung von dieser Gewohnheit sich jedoch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die unvernünftige Hingabe an diese Leidenschaft den ehelichen Frieden zu untergraben und ein friedliches Zusammenleben in der Häuslichkeit unmöglich machen kann.

Im vorliegenden Fall, wo die Ehefrau sich beklagt, daß der Ehegatte allnächtlich zwischen Mitternacht und zwei Uhr Morgens aufzustehen und Cigaretten zu rauchen pflege, bis das Schlafgemach dicht mit Tabakrauch gefüllt sei, ist es wohl ein Leichtes, eine gesundheitliche Schädigung durch fortgesetzte, ärgerliche Störung der Nachtruhe und Vergiftung der Atemluft nachzuweisen.

Es macht natürlich den Eindruck, daß hier eine bestimmte Absichtlichkeit zu Gunsten eines bestimmten Zweckes vorliege, doch hat man im Verkehr mit andern auch tagtäglich Gelegenheit zu erfahren, daß der für die Gewohnheit des Rauchens eingenommene, entweder den Maßstab für den Eindruck den die Ausübung seiner Liebhaberei auf andere machen kann, vollständig verliert, oder daß er so fest im Banne der Leidenschaft liegt, daß er mit vollem Bewußtsein nur seiner Liebhaberei lebt und alle Rücksichten auf das Wohl, die Behaglichkeit und die Wünsche seiner Familienglieder und Hausgenossen gänzlich außer Acht läßt.

Man denke nur an den Hausstand in bürgerlichen Verhältnissen, wo infolge der teuren Mietspreise die Familie sich räumlich so beschränken muß, daß ein und dasselbe Zimmer der Ort ist, wo man sich arbeitend aufhält, wo man die Mahlzeiten einnimmt, wo kleine Kinder wachend und schlafend daheim sind und wo am Abend die ganze Familie beisammensitzt. Und ganz besonders denke man sich diese Situation im Winter. Die teuren Preise für Brennmaterial sind ohnehin die Ursache, daß manche in den Mitteln knapp gehaltene Hausmutter mit dem Lüften des Wohnzimmers mehr spart, als sie vom gesundheitlichen Standpunkt aus, es vor ihrer bessern Einsicht verantworten kann. Wenn dann aber der Ehemann oder ein anderer männlicher Familienzugehöriger in eben diesem Eß-, Wohn- und Arbeitsraum noch seine Pfeife oder Cigarren raucht, so daß die Hausmütter die meistens Nachts noch fleißig nähen und daß die Kinder, die ihre schriftlichen Aufgaben erledigen müssen, durch den Rauch an ihren Augen und an den Atmungswerkzeugen Schaden leiden, so wird das selbstsüchtige Behagen des Rauchenden zum wirklichen Unrecht an seinen Angehörigen.

Ein weiterer Uebelstand des Rauchens im allgemeinen Wohnzimmer ist der, daß dort in der Regel in einem Buffet oder Schrank Speisen oder Genußmittel dieser oder jener Art aufbewahrt sind. Es ist aber erwiesen, daß dem Cigarrenrauch ausgesetzte Nahrungsmittel (als da sind: Fleisch, Backwerk, Butter 2c.) nach deren Genuß Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Daß das letztere ernsthaft zu nehmen ist, beweisen die gesundheitspolizeilichen Verordnungen, laut welchen in den Bahnhofbuffets und Wirtschaften die verschiedenen zur Schau bereit stehenden kalten Speisen unter Glas zu halten sind.

Hunderte von Frauen und Kindern leiden den Winter über an ihrer Gesundheit und ihrem Wohlbehagen schwere Einbuße, weil der Mann selbstherrlich nur an sich denkt und von sich aus dem Wohlsein der Seinigen nichts nachfragt und weil sie lieber Unangenehmes freundlich und stillschweigend dulden, als daß sie den Mann ersuchten, seine Pfeife oder Cigarren im Freien oder doch wenigstens in einem Raum zu rauchen, wo der Qualm andere nicht belästigt und wo es möglich ist, nachher anhaltend und energisch die Luft zu erneuern, ohne die anderen Hausgenossen einer Erkältung auszusetzen.

Es ist durchaus verwerflich, die von der Hygieine mit Recht so verurteilte Kneipenluft auch in die Familienzimmer zu verpflanzen, wo keine Ventilationseinrichtungen vorhanden sind und wo die durch energisches Lüften verloren gegangene, zum Wohlsein der Insassen nötige Wärme nicht so schnell wieder ersetzt werden kann.

Ein weiblicher „Gewerbeinspektionsassistent".

Unter obigem, schwerfälligem Titel amtiert seit 1. Dezember 1899 in Württemberg eine Dame, Fräulein Grünau, als Assistentin des Gewerbeinspektors, die nun jüngst den amtlichen Bericht über die Thätigkeit im Jahre 1900 publiziert hat. Wie aus dem Bericht hervorgeht, hat Fräulein Grünau in 9 Monaten 513 Fabriken besucht und ist in fast allen Fällen von den Fabrikbesitzern willig aufgenommen worden. Dagegen fehlt es auf Seite der Arbeiterinnen noch an der wünschenswerten Fühlung mit den Vertrauenspersonen. Nichtsdestoweniger wurden große Uebelstände konstatiert, was in der Folge gesetzlicher Abhülfe rufen muß. So wurde z. B. bei Erhebungen über die Arbeitszeit von schulpflichtigen Kindern eine alle Befürchtungen überschreitende Ausnutzung der Kinderkraft festgestellt. Von einer größern Anzahl von Tricotfabrikanten wurden Schulkinder von 7 bis 13 Jahren nach der Schulzeit 4 bis 6 Stunden mit Annähen von Knöpfen, Herstellung von Knopflöchern u. s. w. beschäftigt; in andern Fällen ergab sich, daß Kinder schon von sechs Jahren an, über eine Häckelei gebeugt, bis in die Nacht hinein arbeiten, oft sogar bei mangelhafter Beleuchtung. Dabei beträgt der Lohn für solche mörderische Arbeit nur 2,5 bis 5 Pfennig für die Stunde.

Ist es strafbar, wenn ein Mädchen einem Manne nachläuft?

Ueber diese juristisch wie psychologisch interessante Rechtsfrage hatte dieser Tage die Stuttgarter Strafkammer zu entscheiden. Eine hübsche israelitische Tochter hatte mit einem Finanzassessor ein intimes Verhältnis, das aber bald zu einem sehr einseitigen wurde. Der Assessor zog sich zurück und weigerte sich auch, einem Kinde, das übrigens nach wenigen Monaten starb, seinen Namen zu geben. Eine Geldentschädigung wies dagegen das Mädchen zurück, das durch eine Reihe fast gewaltthätiger Scenen zu seinem Rechte zu kommen suchte. So kam sie schließlich vor die Schranken des Gerichts unter der Anklage, sie habe den Assessor dadurch beleidigt, daß sie ihn fortgesetzt verfolgte, ihn regelmäßig vor seiner Wohnung, als vor seiner Amtswohnung, abwartete und ihm alsdann überall nachging. Die Angeklagte gab dies alles zu. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie sich fast täglich, auch bei Sonntagsausflügen, in der Nähe des Klägers aufgehalten hat. In der Museumswirtschaft zu Cannstatt gab es einmal eine äußerst erregte Scene. Einmal hat sie den Assessor auf der Liederkranz-Redoute als schwarzer Domino überrascht und verfolgt. Häufig entwich er ihr in die elektrische Bahn hinein, was ihn aber nichts nützte, da sie dann sofort auch noch hineinsprang! Die Angeklagte mußte zugeben, daß ihr die Ehe nicht versprochen worden ist, und daß sie keine gesetzlichen Ansprüche habe. Der Staatsanwalt beantragte wegen „systematischer Kompromittierung eines angesehenen Beamten (!)" eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe. Das ging aber dem Gericht denn doch zu weit. Es erkannte, immer noch scharf genug, auf vierzehn Tage Gefängnis, und zwar wegen Beleidigung in sieben Fällen. Dabei wurde die Frage, ob das Nachlaufen selbst strafbar sei, nicht bejaht. Ob wohl die Angeklagte jetzt gewarnt sein wird? Vielleicht ist der Fall noch nicht beendet und wird noch zum Drama.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6119: Ist es nicht ein Unrecht, eine lungenkranke Tochter als Stütze zu einer Herrschaft nach dem Süden zu schicken, ohne des bestehenden Uebels nur im mindesten Erwähnung zu thun? Der Tochter liegt es auch ob, nachts eines der Kinder bei sich zu haben, und da bin ich nun eben sehr ängstlich. Leider habe ich das Reisegeld dem Fräulein geschickt, und sie hat sich für ein Jahr verbindlich erklären müssen. Nun bin ich der Meinung, die Tochter sollte mir das vorausbezahlte Reisegeld wieder zurückerstatten, und ich würde ihr für eine andere Stelle besorgt sein, wo sie keine Kinder zu verpflegen hat. Ich habe mit der Mutter von dem Fräulein nun mehrere Briefe gewechselt, aber sie will sich zu nichts herbeilassen. Sie schreibt, ihr Hausarzt habe ihr angeraten, die Tochter nach dem Süden zu placieren. Ich halte das für ganz gewissenlos.
M. D. in N.

Frage 6120: Was ist davon zu halten, wenn ein kleines, vierzehn Tage altes Mädchen ohne äußere Veranlassung aus der Nase blutet? Das Kindchen ist sehr zart; es wird von der Mutter genährt. B. A.-W.

Frage 6121: Welches ist die angenehmste und billigste Art von Bettwärmern? Ich habe bis jetzt zur Winterszeit stets in einem geheizten Zimmer geschlafen und habe dann am Ofen mein Fußkissen angewärmt, so daß ich des Nachts nie an kalten Füßen litt. Diesen Winter aber kann ich mein Zimmer nicht heizen. Ich habe mir eine Wärmeflasche gekauft und ließ mir diese von der Hauswirtin am Abend mit heißem Wasser füllen. Für dieses heiße Wasser, das auf dem Gas gemacht werden muß, werden mir per Woche nicht weniger als 30 Rappen angerechnet, welcher Ansatz mir zu hoch erscheint. Ich habe gehofft, mit Turnen und mit Waschen der Füße beim Zubettgehen auskommen zu können, allein die auf diese Weise ganz angenehm erwärmten Füße werden im Bett rasch wieder kalt, um bis am Morgen kalt zu bleiben, und von richtigem Schlaf ist dann keine Rede. Wie hoch käme wohl die Füllung der Wärmeflasche durch ein Spiritusmaschinchen zu stehen? Es bedarf zwei Liter Wasser. Für guten Rat dankt bestens Junge Leserin in S.

Frage 6122: Ich bin genötigt, bis zum Ende des Jahres abends sehr lange beim Licht zu arbeiten, und bin ich auf die Petrolbeleuchtung angewiesen, was mich aber nur teilweise befriedigt. Ich habe immer eine sehr gute Lampe in Gebrauch und besorge deren Reinigung selbst, und doch mache ich die bemühende Erfahrung, daß die Lampe nur in der ersten Stunde ihres Brennens wirklich hell leuchtet, und je länger sie brennt, um so geringer wird das Licht, das sie verbreitet. Auch stellt sich nach und nach der specifische Petrolgeruch ein mit dem Vorrücken der Zeit, trotzdem ich nur Brennmaterial erster Qualität verwende. Ich lege den Docht vor dem Einziehen in Essig und gebe immer etwas Salz und ein Stückchen Kampfer in das Oelgefäß, was in der ersten Zeit des Brennens auch ein tadelloses Licht ergibt, nur ist es leider nicht von langer Dauer. Wo mag der Fehler liegen? Was machen andere für Erfahrungen mit dem Petrollicht? Für gütige Mitteilungen dankt bestens Frl. J. U. in O.

Frage 6123: Ich habe seit einer Woche die Stelle als Haushälterin bei einem Witwer inne und weiß, daß ich dieser Aufgabe gewachsen bin. Ich habe für ein halbes Jahr eine Haushaltungsschule besucht und habe ein gutes Examen gemacht. Nun behagt aber meinem Prinzipal mein Küchenzettel nicht, den ich doch mit Mühe und Fleiß zusammengestellt habe. Er will viel mehr Abwechslung, und zwar soll ein jeder Mittagstisch ihn überraschen, was doch unmöglich angeht, wenn man mit bestimmten Mitteln auskommen muß. Ich wäre sehr dankbar für Angabe des Küchenzettels für eine Woche, damit ich etwas daraus lernen oder doch wenigstens Vergleiche ziehen kann. Zum voraus sagt allen besten Dank Eifrige Leserin in Z.

Frage 6124: Was läßt sich thun, um der übergroßen Empfindlichkeit der Haut zu begegnen? Ich kann keine Wolle ertragen auf der Haut. Von wollenem Unterzeug ist keine Rede, und am Hals und am Aermel-

schluß, wo das Kleid mit der Haut in direkte Berührung kommt, meldet sich sofort ein unausstehliches Beißen mit Röten der Haut, wenn nicht Seide oder Baumwollstoff untergesetzt ist. Ganz entsprechend der Witterung tritt das Beißen gelinder auf, oder es ist ganz unerträglich. Ich leide sonst an keinerlei Hautausschlägen, auch bade ich fleißig und verweichliche den Körper in keiner Weise. Ich habe im Laufe der Zeit schon mehrere Aerzte konsultiert und habe auf deren Anraten im Sommer auch dieses oder jenes Bad besucht, doch ist sich der Umstand immer gleich geblieben. Nun kann mir vielleicht auf dem Wege der öffentlichen Anfrage ein probates Mittel an die Hand gegeben werden. Das Uebel zeigt sich nämlich im Spätherbst und im Winter mehr, als im Sommer; auch macht es sich im Hause weit mehr bemerklich, als im Freien. Für gütige Mitteilungen wäre herzlich dankbar

Eine neue Leserin.

Frage 6125: Wie halten es die Hausfrauen in der Stadt mit ihrem Bedarf an Rauchfleisch für den Winter? Ich sehe erst jetzt mit Bedauern, daß die zwei in der Wohnung sich befindlichen Oefen mit Kohle zu heizen sind und daß im Hause keine Rauchkammer vorhanden ist. Rauchfleisch zu kaufen kommt sehr teuer, und dann hat man erst keine Garantie für dessen gesundheitsgemäße Behandlung. Ich bin für guten Rat recht dankbar und diene auch gerne mit meinen Erfahrungen.

Eine bisherige Landbewohnerin.

Frage 6126: Ist es erlaubt, in einem Hause Mäusegift zu legen, wenn die Keller der verschiedenen Mietspartien nur durch Lattenwände getrennt sind? Es sind uns in den letzten Tagen im Keller liegende Tafelbirnen von den Mäusen angenagt worden, und auch am Käse haben sie sich schon bemerklich gemacht, und das ergibt dann ein so überaus ängstliches Gefühl. Ich habe zwar einen kleinen Fliegenkasten im Keller, wo ich die Speisenvorräte und die Butter unterbringe, aber das Obst, der Käse, das Gemüse und die Milch kann ich nicht in dieser Weise abschließen. Halten andere dieses Giftlegen nicht auch für gemeingefährlich?

Aengstliche in Z.

Frage 6127: Würde eine alleinstehende Dame gern ein reizendes Heim an einem Winterkurort und bevorzugten Fremdenplatz mit einem älteren, auch alleinstehenden Fräulein teilen? Dieselbe hätte freie Wohnung, — schönes Schlafzimmer und gemeinschaftliches Wohnzimmer — dagegen die Hälfte der Haushaltungskosten zu tragen. Für weitere Auskunft ist gerne bereit

Abonnentin am See.

Frage 6128: Ist nicht das Halten einer Anzahl von größeren Vögeln im Wohnzimmer, in dem man auch ißt, und wo die Kinder sich aufhalten, zur Winterszeit in gesundheitlicher Beziehung unzweckmäßig? So rein ich die Bauer auch halte, so macht sich für mich doch immer ein sehr unangenehmer Geruch bemerkbar, der mich zumal bei trüber Witterung im Atmen beengt. Mein Mann dagegen behauptet, es rieche absolut nicht, ich leide nur an Einbildung. Ich darf das Zimmer auch nie recht gründlich durchlüften, weil die Vögel den Durchzug nicht ertragen. Ich meine aber doch, die Gesundheit der Menschen und ganz speciell der Kinder sei höher zu achten als diejenige der Vögel. Was halten Unbefangene hievon. Um freundliche Meinungsäußerungen bittet

Eine Zweifelnde.

Frage 6129: Kann mir vielleicht eine geehrte Abonnentin ein Mittel gegen Haarausfall angeben? Ich hatte schon letzten Herbst darunter zu leiden und möchte nun dieses Jahr, wenn möglich, gleich etwas dafür thun, da ich viel auf schöne Haare halte. Manchmal hilft ein einfaches Hausmittel. Meinen besten Dank zum voraus.

Junge Abonnentin in B.

Antworten.

Auf Frage 6110: Eine Trennung zu erzwingen, wenn man dies ernstlich will, wird es schon möglich sein, Gründe herbeizubringen. Immerhin ist dies eine heikle Sache und würde ich in erster Linie trachten, den Mann für die Temperenzbewegung zu begeistern, denn sein Benehmen ist dasjenige eines Betrunkenen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6110: Eifersucht ist eine bedenkliche Charakterkrankheit, welche nur vom Patienten selbst, durch seinen eigenen festen Willen geheilt werden kann. Wo gütiges Zureden nicht hilft, ist leider vorübergehende Trennung das einzige Mittel, allenfalls die nötige Einsicht herbeizuführen. Wird aber dadurch nichts erreicht, bleibt Scheidung der alleinige Weg der Erlösung von ständiger Qual und Pein.

P. Seewart.

Auf Frage 6110: Man könnte beim Ueberlegen Ihrer Frage zu der Ansicht kommen, daß die Frau das denkbar möglichste thun müßte, um des Mannes Mißtrauen keine Nahrung zu geben. Wer aber in solchen Dingen Erfahrung hat der weiß, daß dies ein ganz unrichtiges Verfahren ist. Bis zu einem gewissen Grad kann man der Eifersucht begegnen, ist sie aber einmal in das Stadium der Unvernunft eingetreten, so nützt auch das Sichfügen nichts mehr, im Gegenteil, die ängstliche Fügsamkeit reizt den Leidenschaftlichen zu stets neuen Ausbrüchen des Mißtrauens. Wenn alle andern Wege bereits versucht worden sind, so ist vielleicht die zeitweilige Trennung das Wirksamste, doch ist dieselbe in einer möglichst ruhigen Stunde zu bewerkstelligen. Stehen Sie als Mutter dem Hauswesen Ihres Schwiegersohnes vor, derweil Ihre Frau Tochter vom Hause abwesend ist. Es möchte sein, daß dieser Versuch ein befriedigendes Resultat ergäbe, wenn Ihre Gemütsart, Ihr Charakter, der großen Aufgabe gewachsen ist.

E. G.-J.

Auf Frage 6111: Gibt es keine Aerztin in Ihrer Stadt? Solche Zustände erfordern dringend eine genaue Untersuchung, die von einer Frau am besten kann vorgenommen werden. Im äußersten Notfalle wenden Sie sich an eine tüchtige Hebamme; die weiß manchmal auch Bescheid.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6111: Die Blutwallungen, die erst in diesem Alter bei Ihrer Mutter auftreten, verdienen volle Beachtung und die Patientin sollte sich doch dazu bewegen lassen, ihren Zustand mit einem Arzt zu besprechen, denn es kann ein organisches Leiden sich entwickelt haben, von welchem die Blutwallungen ein Symptom sind. Anzuraten sind in solchem Fall fleißig genommene warme Bäder in verschiedener Form, die zarte Anwendung des galvanischen Stroms und viel passende Bewegung in frischer Luft und Schlafen in konstant ventiliertem Raum. Wenig Genuß von Fleisch, keine gewürzten Speisen, keine Alkoholika, kein Kaffee und kein Thee. Als Getränke dienen Milch und Wasser oder nur leicht gesüßte Fruchtsäfte mit letzterem gemischt. Der Verdauung ist volle Aufmerksamkeit zu schenken und jeder Anlaß zu Gemütsbewegungen ist möglichst fern zu halten. Lose Kleidung und fleißige Erneuerung der Luft im Wohnzimmer. Dies ist das vorbeugende Verfahren, das vielleicht an sich schon hilft. Eine Behandlung durch Medikamente ohne nähere Untersuchung des Falles kann nicht gutgeheißen werden.

D. R.

Auf Frage 6111: Der vorliegende Fall ist gar nicht leicht zu nehmen und sollte Ihre Frau Mutter wirklich noch einen weitern Arzt konsultieren. In allererster Linie hätte ich zu einem Elektro-Homöopathen Zutrauen. Wo persönliche Unterredung durchaus unmöglich, kann ein sogenannter, aber exakt ausgefüllter Fragebogen recht gute Dienste leisten.

P. Seewart.

Auf Frage 6112: Kork-Einlagesohlen halte ich für die besten; doch ist auch Filz für den Winter sehr angenehm. Man kauft sich gleich zwei oder drei Paare, mit denen man regelmäßig wechselt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6112: Torfmulleinlagesohlen sind das allerzweckmäßigste. Es sollten dieselben bei hochgradigen Schweißfüßen so oft durch frische ersetzt werden, als sie feucht sind. Man kann diese Sohlen selbst herstellen, indem man sich von seinem Leibschuster einen genauen Aufriß von der eigenen Schuhsohle machen läßt, die Figur auf dünnen aber soliden Karton aufzeichnet, sie ausschneidet, auf der einen Seite mit flüssigem Leim dick überstreicht, und die mit einer gleichmäßig dicken Lage von ganz feinem Torfmull bedeckt. Ueber diese Sohle zieht man ein aus Wolle mit groben Nadeln lose gestricktes Futteral, das sich der Sohlenform genau anpaßt und näht es mit einigen langen Stichen auf dem Karton fest. — Diese Sohlen sind nicht nur für den Fuß angenehm zu tragen, sondern sie beseitigen auch den unangenehmen Geruch, der sich bei Schweißfüßen sonst so lästig macht.

Auf Frage 6112: Roßhaarsohlen, in bessern Schuhgeschäften erhältlich; zwei Paare aber sind mindestens zum Auswechseln erforderlich.

P. Seewart.

Auf Frage 6113: Kartonnagearbeit wäre sehr passend für weibliche Hände; in den größern Buchbindereien werden auch Frauen damit beschäftigt, und man kann daselbst eine Lehre machen. Merkwürdigerweise habe ich auch noch nie von Kartonnageschulen für Mädchen gehört, während es deren für Knaben in mehreren Städten gibt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6113: Die Herstellung von Kartonnagearbeiten eignet sich sehr gut für Frauenhände. So viel ich weiß, besteht aber keine Fachschule hiefür, wenigstens nicht eine solche, die auch weibliche Schüler aufnimmt. Sie treffen am besten ein Abkommen mit einem Meister, der ein kleineres Geschäft mit wenig Angestellten führt.

M. in L.

Auf Frage 6114: Kleine Immerbrenner sind auch für kleinere Wohnräume behaglich, vorausgesetzt, daß das Kamin einen sehr starken Zug hat und daß man fleißig lüftet.

Fr. M in B.

Auf Frage 6114: Immerbrenner empfehlen sich nur für größere Räume, oder da, wo mehrere kleine mit einer Feuerung geheizt werden müssen.

P. C. in U.

Auf Frage 6114: Ein richtig gebauter Immerbrenner wird sich wohl überall bewähren. Sogenannte Amerikaneröfen gibt es vielerlei Fabrikate und führen bessere Ofengeschäfte, Bauspengler, Gußwarenhandlungen und dergleichen stets courante Sorten. Ein ganz vorzügliches System von Immerbrennern ist aber das der HH. Schnell & Schneckenburger (jetzt J. Wegmann) in Oberburg bei Burgdorf (Kt. Bern), welches ich jedem andern System bei weitem vorziehen würde. Oefen mit Korridorfeuerung setzen Hafner auf und hat es auch da neue, gefällige Formen verschiedener Art.

P. Seewart.

Auf Frage 6115: Ich teile Ihre Befürchtung; ein Keller, in welchem Obst aufbewahrt wird, soll luftig und trocken sein. Solange es nicht gefriert, lüften Sie den Keller über die Mittagszeit tüchtig ein paar Stunden; bei Frost geht auch das kaum mehr an.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6115: Bei schönen Tagen sollte ein Keller immer gelüftet werden; doch ist Vorsicht bei ganz kaltem Wetter geboten.

P. Seewart.

Auf Frage 6115: Der Keller muß gründlich gelüftet, ausgeputzt, mit Kalkmilch gestrichen und ausgeschwefelt werden, ehe das Dauerobst eingebracht wird. Wenn das Obst einmal auf den Hürden liegt, sollte der Außenluft wenig Zutritt gestattet werden. Der Obstkeller sollte ein Raum für sich sein; es sollten demnach darin weder warme Speisen, noch Grüngemüse und Käse oder gar Petrol aufbewahrt werden. Auf Anraten eines erfahrenen Obstzüchters und -Händlers habe ich letzten Herbst einen Teil des Winterobstes sorgfältig ausgelesen und in eine Kiste mit im Ofen getrocknetem Sand verpackt und zwar so, daß keine Frucht die andere berührte. Mit zugenageltem Deckel wurde die Kiste in eine Kammer gestellt, die durchaus trocken war und in welcher auch andere trockene, keinen Geruch verbreitende Vorräte aufbewahrt werden. Die Kammer ist dem Tageslicht verschlossen und wird deren Temperatur so reguliert, daß diese konstant nicht über 4 Grad Celsius steigt. Diese Aepfelkiste wurde erst zu Anfang Juni dieses Jahres geöffnet, als alles andere Dauerobst schon verbraucht war. Mit Ausnahme von drei Stück, die schwarz waren, zeigte sich sonst alles so frisch und saftig, wie direkt vom Baum gepflückt. Ich habe diesen Herbst nicht nur Aepfel, sondern auch Birnen, Zwetschgen und Trauben in dieser Weise konserviert und bin nun des Resultates gewärtig. Bemerken muß ich noch, daß ich das Stielende einer jeden Frucht mit Paraffin verschlossen habe. — Gewöhnliches, weniger delikates Kochobst läßt sich für beschränkte Zeit auch in einem weniger guten Keller aufbewahren, doch muß der Keller ausgeschwefelt werden, und faulende Stoffe (verdorbenes Grüngemüse 2c.) sind beförderlichst zu entfernen.

C. in B.

Auf Frage 6116: Die Kinder von 7 und 5 Jahren sollen mit am Tisch der Großen speisen, und man soll Geduld mit ihnen haben. Das dreijährige ist eigentlich noch zu klein; aber da es doch gar umständlich wäre, dasselbe allein essen zu lassen, mag es auch zu den Großen gezählt werden. Geben Sie den Kindern keinen Wein oder Bier, bis sie 15 Jahre alt sind.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6116: Je früher man ein Kind an ordentliches, manierliches Essen gewöhnt desto besser ist es für dasselbe. Kinder sind Mitglieder der Familie, und gehören mit an den Familientisch. Ganz ohne Störungen geht es dabei wohl selten ab; aber die Eltern sind doch dazu da, ihre Kinder zu erziehen. Kommt einmal eine Speise auf den Tisch, die nicht für Kinder paßt, so wird man ihnen dies kurz und bündig erklären, und ihnen etwas für sie passendes geben. Kinder müssen schon frühe lernen, Entbehrungen zu ertragen, denn das Leben frägt später auch nicht immer nach ihren Wünschen.

C. in Z.

Auf Frage 6116: Kinder gehören so früh als irgend möglich an den Familientisch, und wenn sie gut erzogen sind, werden sie auch etwas sehr Anziehendes vor sich stehen sehen können, ohne sich ungebührlich zu betragen. Man muß eben die Ermahnungen nicht bis gerade zum Essen versparen; man kann vorher schon mit den Persönchen reden, und dann hat man am Tische selbst nichts mit ihnen zu thun.

P. Seewart.

Auf Frage 6116: Ihr Schwiegervater hat vollkommen recht. Von Anfang an gut gezogene Kinder können schon ganz früh und ohne Störung am Familientische teilnehmen. Ist dies nicht der Fall, so hat es die Mutter an der grundlegenden guten Gewöhnung fehlen lassen. Sie dürfen sich glücklich schätzen, einen Schwiegervater zu besitzen, der Ihnen in der Erziehung eine so große Stütze ist. In der Regel ist es sonst der männliche Teil in der Häuslichkeit, um dessen willen die Kinder bis zu einem gewissen Alter der Selbständigkeit vom gemeinsamen Mahle ausgeschlossen und Angestellten überlassen bleiben müssen. Je früher ein Kind dazu angehalten wird, bestimmte Vorschriften für das Zusammenleben und den Verkehr mit andern überhaupt zu beobachten um so leichter und unvermerkter leben sich die guten Gewohnheiten ein.

K. J. in P.

Auf Frage 6117: Jedes kalte Fleisch eignet sich zu Aufschnitt; doch dürfte ein kalter Aufschnitt von Menschenfleisch in unseren Gegenden Anstoß erregen. In allen schweizer. Städten muß das Fleisch in den Metzgen und Wursträden durch die Fleischschau untersucht werden, was größtenteils im Schlachthaus geschieht. Wer Fleisch oder Speck von auswärts bezieht mit Umgehung der Fleischschau, riskiert, solches von kranken Tieren zu erhalten.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6117: Zu kaltem Aufschnitt eignen sich Kalbsbraten, Rindsbraten, Schinken, Schinkenwurst, bessere Wurstsorten, wie Servelat, Gothaer, Salami, ächte und deutsche Imitation, deutsche Leberwurst (Preßkopf), deutsche Blutwurst, sodann Bündner Rauchfleisch, Zunge 2c. 2c. Fleischwaren, die in der Schweiz gekauft werden, brauchen nicht mehr untersucht zu werden. Auswärtige Produkte müssen für die Einfuhr von einem Gesundheitsscheine der zuständigen, auswärtigen Gesundheitsbehörden begleitet sein, sonst kommen sie nicht über die Grenze, und hierseitige Schlachttiere werden von den zuständigen Ortsgesundheitsbehörden, bezw. Fleischschauern auf den Gesundheitszustand untersucht, ehe ihr Fleisch verbraucht werden darf, und hat das auch Bezug auf sog. Bauernschlachtungen, so daß sie bei einem reellen Verkäufer keine Gefahr laufen. Halten Sie aber dennoch eine Nachuntersuchung für erforderlich, so haben Sie die verhältnismäßig geringen Kosten selbst zu tragen, wenn nichts zu beanstanden ist; andernfalls aber können Sie dieselben dem Lieferanten überbürden, dem dann aber sowieso noch eine ganz artige Specialrechnung auf Ihre Klage hin vorgewiesen werden wird.

P. Seewart.

Auf Frage 6118: Aechte Epilepsie gilt für unheilbar; doch kann man mit Brom und andern Mitteln sehr viel Linderung anbringen. Ich finde nicht, daß Ihre Beschreibung auf Epilepsie paßt, sondern eher auf eine andere Art von Nervenzufällen, die durch konsequente und monatelang durchgeführte geeignete Behandlung sich wohl wegbringen lassen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6118: Konsultieren Sie so rasch als möglich einen Nervenarzt oder noch besser einen Naturarzt, z. B. Dr. Bircher in Zürich.

C. in Z.

Auf Frage 6118: Epilepsie läßt sich nicht mit Nervenelexieren und dergleichen behandeln, da muß sorgfältiger und ganz gewissenhaft vorgegangen werden, und dann noch braucht es sehr viel Zeit, Geduld und Ausdauer, bis wirklich ganz günstige Erfolge zu ver-

zeichnen sind. L-Arzt Fch. Spengler, der bekannte Elektro-Homöopath und Masseur in Wolfhalden besitzt ein feines Verständnis für solche Leidende. Ihr Herr Bruder möge sich ganz in seine Behandlung begeben; es sind ihm, wenn auch nicht von heute auf morgen, etliche Fälle überraschend geglückt, worunter auch solche, für die anderwärts mehrfach vergeblich Hülfe gesucht worden war. P. Seewart.

Neues vom Büchermarkt.

Albin Indergand. Roman von Ernst Zahn. Verlag von J. Huber, Frauenfeld 1901. Preis gebunden 5 Fr.

Das vorliegende Buch ist eine überwältigende Leistung unseres vorbildlichen vaterländischen Schriftstellers. Und vaterländisch ist auch der Stoff, der in dem Buche behandelt ist. Ein urnerisches Bergdorf mit seiner erhabenen Umgebung ist es, wo die in diesem neuen Roman gezeichnete Handlung sich abspielt und so sind auch die Gestalten, die uns darin vorgeführt werden, echte und unverfälschte Landestypen, deren Wesen und Art in Verbindung mit der großartigen keuschen Scenerie auf uns wirkt wie ein reiner und voller Accord der das Herz ergreift, der uns harmonisch stimmt und über die engen und kleinlichen Alltagsgedanken hinaushebt. Ernst Zahn gehört zu den seltenen Menschen, denen es gegeben ist die heikelsten Themas zu berühren, die verfänglichsten Situationen zu zeichnen ohne im Leser sinnliches Empfinden zu wecken. Er weist uns das Menschliche im Menschen, aber feine Linien sind so edel und keusch, daß trotz dem Eindruck der vollen Wahrheit, auch nur die reinen Saiten anklingen. Und gerade um dieses großen Vorzuges willen ist das prächtige Buch „Albin Indergand" dazu berufen, als wahrhaft gediegene Lektüre in den Bestand jeder guten Hausbibliothek aufgenommen zu werden. Es ist das Wahrzeichen echten litterarischen Goldes, daß ein Werk von Jung und Alt, von mehr und weniger gebildeten, von männlichen und von weiblichen Lesern mit demselben geistigen Behagen genossen wird, und dies trifft bei dieser neuesten Schöpfung Ernst Zahns zu. Ein jeder findet darin gerade für sein Bedürfnis und Verständnis ein packendes, kompletes Ganzes, und es muß dies wohl als ein Beweis dafür gelten, wie tiefgründig und lebenswahr der Meister seine Gestalten und die Entwicklung ihrer Schicksale erfaßt hat. Albin Indergand ist daher ein Buch, das man niemals völlig auslieſt. Wenn er als Jüngling sich daran begeistert hat, so entdeckt derselbe Leser im Mannesalter darin wieder neue und ganz andere Schönheiten und Schätze, und er liest das Buch, als wäre es ihm ein völlig neues. Wo nun die Gepflogenheit herrscht, seinen Lieben Bücher auf den Weihnachtstisch zu legen — und hoffentlich ist dies überall der Fall — der notiere sich jetzt schon mit Fettschrift „Albin Indergand". Besonders lebenswahr und seelisch fein hat der Verfasser des hier besprochenen neuen Buches auch die Frauen- und Mädchengestalten aufgefaßt und gezeichnet, ein Grund mehr, dasselbe unserm Leserkreise so warm zu signalisieren und zu empfehlen, wie es uns selber beim ersten Durchlesen angemutet hat.

Feuilleton.

Valentinstag.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Trotz der Kummerfalte in ihrem Antlitz war Ruth so schön wie Aschenbrödel, als sie so dasaß und die Zweige und Blüten unter ihrer kunstfertigen Nadel hervorsproßten, wie die Eisblumen an einem gefrierenden Fenster. Die zarte Blässe ihrer Gesichtsfarbe wurde noch gehoben durch das schwarze Haar und das blühende Rot der Lippen; die Züge waren von rein klassischer Regelmäßigkeit, die dunkel bewimperten, meergrauen Augen erglänzten wie Edelsteine reinsten Wassers. Wenn Vandernest senior sie nur einmal sähe, nur einmal die Musik ihrer glockenhellen Stimme hörte, dachte die Mutter, so würde er Stolz und Freude über seines Sohnes Wahl empfinden. Doch im nächsten Augenblick fühlte sie eine Anwandlung von Zorn, daß ihrer Tochter Wahl gerade auf Gerald gefallen.

„Ich gehe jetzt aus," wandte sie sich an ihre Tochter. „Ich will ihn auf seinem Bureau aufsuchen und ihn bitten, sich einstweilen mit einer Abzahlung zufrieden zu geben. Er kann uns höchstens aus dem Hause treiben, und er wird es wohl ohne Skrupeln thun. Wie es stürmt draußen! Aber Du wirst es nicht bemerken. Gerald wird unterdessen kommen, und wo er weilt, da ist Sonnenschein."

„Ich wollte, die Sonne schiene," versetzte Ruth. „Es ist so düster für diese feine Arbeit. Jetzt weht es gar noch den Laden zu. Bitte, Mutter, halte den Mull, während ich das Fenster öffne und den Laden befestige." Aber der Windstoß, der durchs geöffnete Fenster eindrang, wirbelte der Mutter Mull und Muster und Faden aus der Hand, und während sie sich bemühte, die im Zimmer zerstreuten Sachen zusammenzulesen, rief die Tochter in voller Aufregung: „O schau, Mutter, aber schau doch her!" Und als hätte sich ein Vögelchen an ihren Busen geflüchtet, hielt sie ihre Hände dort über etwas Angeflogenes zusammengeschlagen, über ein großes, bedrucktes Blatt, eine frische, knisternde Zwanzigpfundnote.

„Wenn das nicht eine vom Himmel uns zugesandte Valentinsgabe ist, so sag' ich nichts mehr," rief Ruth. „Und welch eine! Eine Zwanzigpfundnote! Noch nie sah ich eine solche Banknote, und noch nie bedachte mich Valentin," fuhr sie fort, das Fenster schließend. „O, nie mehr will ich an der Vorsehung zweifeln! Zwanzig Pfund!" Und das Mädchen strahlte förmlich vor Freude.

Frau Paul nahm die Note zur Hand und betrachtete sie prüfend auf der Vorder- und Rückseite, selbst den roten Klecks, wo jemand angefangen, Anfangsbuchstaben zu zeichnen, dieselben aber wieder verwischt hatte. „Du gute Seele," begann sie ruhig, „jemand hat sie verloren. Diese Person wird die Vorsehung nicht loben. Wir werden sie ausschreiben müssen, denke ich. Uns gehört sie nicht."

Ruth starrte sie eine Weile an, erst erstaunt, dann entsetzt, und bedeckte das Gesicht mit den Händen. „O wie schlecht von mir!" rief sie aus. „O wie rechtschaffen Du denkst! Ich wollte sie behalten und sie war nicht unser." Und sie nahm ihre Nadelarbeit wieder auf, obwohl sie durch ihre Thränen kaum sehen konnte.

Frau Paul faltete die Note zusammen, steckte sie in ihre Börse, schrieb ein kurzes Inserat, das sie neben die Note hinschob, und ging aus.

Bald stand sie vor Vandernests Pult, ihr Anliegen in kurzen Worten vorbringend.

„Das ist außerordentlich, höchst außerordentlich," brummte er übellaunig. „Die Weiber scheinen doch nie einen Begriff vom Geschäft zu haben. Sehr unpassendes Verlangen an einen Geschäftsmann. Geschäft ist Geschäft. Verlangen, eine Teilzahlung anzunehmen, wenn das Ganze verfallen ist!"

„Es ist alles, was ich habe," erwiderte Frau Paul mit einer Geberde der Verzweiflung. Dann zog sie ihre Börse hervor, nahm ihre fünf Pfund in Silber heraus und stellte sie in einer Säule vor Vandernest hin. „In drei Monaten," sagte sie, „hoffe ich den Rest zahlen zu können. Aber heute habe ich keinen Penny mehr."

„Madame!" rief Vandernest, grimmig über das Pult hinüberspähend, „wie können Sie so sprechen, während ich in Ihrer Börse deutlich eine Banknote erblicke! Nicht daß ich sie haben wolle, aber gesehen habe ich sie. Eine Fünfer, eine Zehner —"

Frau Paul zog die Note sofort hervor und entfaltete sie vor Vandernests Augen. „Es ist eine Zwanzigpfundnote," sagte sie, „aber sie ist nicht mein. Sie flog vor weniger als einer Stunde zu meinem Fenster herein."

„Sie gehört mir," fiel er hastig ein, während sein gebräuntes Gesicht purpurn anlief. „Sie flog mir vor weniger als einer Stunde aus der Hand, als ich mit meiner Tochter vor meinem Hause schwatzte. Sie hat auf der Rückseite einen roten Klecks, was mir damals gerade auffiel — sehen Sie, da ist er . . ."

„Dann wird kein Zweifel sein," versetzte Frau Paul gelassen, „die Note gehört Ihnen." Sie warf das Inserat in den Papierkorb und legte die Note auf das Pult. „Es freut mich, daß ich Ihnen wieder zu Ihrem Eigentum verhelfen konnte," fügte sie bei und wartete nun auf den Bescheid in ihrer eigenen Angelegenheit.

Er öffnete eine Schublade, legte die Note hinein und verschloß sie; hierauf schaute er eine Weile durchs Fenster, dann zur Zimmerdecke empor, dann betrachtete er seine Fingernägel. Endlich begann er: „Nein, Frau Paul, ich sehe mich nicht veranlaßt, in diesem Falle Nachsicht zu üben. Ich that es bereits allzusehr. Ich will Ihnen, was man die übliche dreitägige Stundung nennt, gewähren, und wenn Sie mir bis dahin den Rest der Schuld nicht bezahlen können, so werde ich gezwungen sein, Ihr Haus zu pfänden." Er wollte sie absichtlich kränken, damit sie sich einer Heirat ihrer Tochter mit Gerald widersetze — aus welcher Heirat übrigens wohl nicht so bald etwas werde, dachte er.

„Der Tod ändert vieles, pflegt man zu sagen, Herr Vandernest," entgegnete sie nach kurzem Schweigen; „das bewahrheitet sich auch in meinem Falle. Wäre ich zu Lebzeiten meines Mannes in Ihr Bureau gekommen, Sie hätten sich beeilt, mir einen Sitz anzubieten, und Sie hätten Ihre Börse zu meiner Verfügung gestellt. Nun aber heißen Sie mich nicht einmal Platz nehmen, und Sie machen sich an mir und meinem Kinde zum Bedrücker der Witwen und Vaterlosen. Guten Morgen."

Und froh, ihm wenigstens ihre Meinung herausgesagt zu haben, schritt sie hinaus, während er in stummer Verblüffung stehen blieb. Ein solche Sprache war er nicht zu hören gewohnt. Er, der komplimentöse Herr Vandernest, des Mangels an Höflichkeit bezichtigt! Er, die Kirchensäule, unter die Augen ein Bedrücker der Witwen und Vaterlosen genannt!

Wohl eine halbe Stunde saß er, in dumpfes Brüten versunken, vor seinem Pulte.

Dann erhob er sich und schlüpfte in seinen weiten Ueberzieher. Sturm hin, Sturm her; er mußte seinen Sachwalter sprechen.

Er sah einige Papiere durch, ein paar andere fehlten ihm noch; sie lagen nebst gewissen Hypotheken im eisernen Schrank, der in seinem Bibliothekzimmer zu Hause in die Mauer eingelassen war. Seine Equipage war zwar zurückgefahren, allein er konnte eine Droschke nehmen und sie holen.

So fuhr Vandernest heim, öffnete die Hausthüre mit seinem Schlüssel, stieg die mit Plüschteppichen belegten Treppen empor und betrat das Bibliothekzimmer. Als er den Sicherheitsschrank geräuschlos öffnete, vernahm er ein Stimmengeflüster von jenseits der Portièren, und er hörte seinen Namen nennen.

„Ich würde nicht so denken," sagte Klara, „wenn Papa wäre wie andere Männer."

Er, Vandernest, nicht wie andere Männer!

„Was ist das nicht für eine abscheuliche Knauserei, mit der er uns behandelt!"

Abscheuliche Knauserei! O, Miß Klara, wir fürchten, Du habest Dir Dein eigenes Urteil gesprochen. Vandernest ließ die Augen im Kreise schweifen; er blickte auf den Fußteppich, der aus dem Palaste eines indischen Prinzen stammte und für den er 600 Pfund bezahlte; er blickte auf die Gemälde an der Wand, lauter Meisterwerke berühmter Künstler, auf die Samtdiwans, die Broncestatuetten, den silbernen Leuchter, die faltenreichen purpurnen Velvetvorhänge, die Bücher, die geschnitzten Möbel, die kostbaren Vasen — welche Summen hatte er nicht für all dies aufgewendet! Knauserei! Er, der um sich herum alles so reich und fein haben wollte! Sein Herz drohte still zu stehen.

„Ja," fiel jetzt seine Gattin ein, „die Erziehung seiner Kinder konnte er mir überlassen, aber Geld anvertraut er mir nicht. Das Haus ist ein Palast, aber ich komme mir darin vor wie ein Vogel im Käfig. Ich kann keinen Pfennig ausgeben, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

E. St. in Cresl. Ihr freundlicher Gruß aus der Fremde wird herzlich erwidert.

Frau **M.** in **A.** Gönnen Sie der Tochter, die sich in Ihrem Dienste so treu und zuverläßig bewährt hat, die Freude und Genugthuung, die nun verwaiste, jüngere Schwester zu sich nehmen zu dürfen, um dieselbe ebenfalls für den Hausdienst anzulernen. Ihren Mitteilungen zufolge ist Ihre Angestellte ja äußerst taktvoll und vergißt auch in keiner Situation ihre untergeordnete Stellung. Sie brauchen demnach nicht zu fürchten, daß durch das Beisammensein der Schwester ein Staat im Staate entstehe und Sonderinteressen gepflegt werden, wie es sonst wohl etwa vorkommt bei Naturen, die sich vom Augenblick beherrschen und durch andere leicht beeinflußen lassen. Wenn Sie selbst das Nötige für das junge Mädchen anordnen und dasselbe unter Ihre eigene Autorität stellen, so ist dies ein Akt der Vorsorge, der nur Gutes wirken kann.

Hrn. **F. F.** in **S.** Sie scheinen der Meinung zu sein, daß nur Männer konsequent zu sein und einen festen Standpunkt auf die Dauer einzunehmen vermöchten. Sie sehen nun, wie man mit einem Vorurteil irre gehen kann. Es grüßt also die Gesinnungsgenossin, nicht der Genosse.

Bekümmerte Mutter in **L.** Es kann Ihrem Jungen durchaus nicht schaden, wenn er lernen muß wie man einen Kaffee und eine Suppe kocht. Darin liegt absolut nichts degradierendes, und wer garantiert ihm dafür, daß er nicht früher oder später einmal in den Fall kommt, beides thun zu müssen. Nichts ist verkehrter, als wenn man Kindern, die doch noch vollständig von den Dienstleistungen und der Hülfe Erwachsener abhängig sind, das Bewußtsein von Standesunterschieden beibringt und ihnen sagt: diese oder jene Arbeit paßt für euch nicht. Kinder haben doch noch keine Verdienste, die sie über andere Menschen erheben. Das Dienstmädchen, das die Kinder tragen, hüten und bedienen muß, das für die Kinder arbeitet und den Schlaf seiner Nächte aufopfert, steht und soll in den Augen der noch Hülfsbedürftigen und Unselbständigen auf einer höhern Stufe stehen. Und diese Einsicht von dem größern Menschenwerte der Arbeitleistenden und Pflichtenerfüllenden, müssen eben die Eltern den Kindern beibringen. Wo dies nicht geschieht, da wird für die Zukunft Großes an den Kindern versäumt.

Frau **S. Z.** in **W.** Bei Eintritt der kühleren Jahreszeit sind die Kinder besonders auf die gewissenhafte und gründliche Besorgung ihrer Toilettepflichten zu beaufsichtigen. Sich selbst oder gutmütigen und nicht mit hygieinischem Verständnis und Verantwortlichkeitsgefühl begabten Dienstboten überlassen, wird, sobald die Temperatur ungemütlicher ist, die Toilette nur oberflächlich betrieben. Die Mutter muß darauf ein offenes Auge haben, und es ist ratsam, daß sie selbst wenigstens am Morgen zur Hand sei, um das Nötige anzuordnen und zu überwachen, wenn nicht Nachlässigkeiten Platz greifen sollen.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Die höchste aller Himmelsgaben.

Ist die höchste aller Himmelsgaben:
Tief im Herzen Frieden, Frieden haben!
Auf dem Wege, der der Welt entleitet,
Manchmal einer uns vorüberschreitet,
Der nicht hastet wie die vielen andern,
Nicht wie du und ich sich müht im Wandern,
Nach dem Kraut Alltäglichkeit sich nicht
Bückt, noch Neid, die gelbe Distel bricht,
Der, so man um Weg und Ziel ihn frägt,
Um den stillen Mund ein Lächeln trägt
Und, im Blick ein Leuchten, flüstert: „Wallen
„Diese Straße darf ich mit euch allen;
„Durch den goldnen Tag, wie der, wie du
„Wandl' ich froh der fernen Heimat zu!"

Laß uns staunen, laß uns zögernd nur
Wie in Ehrfurcht folgen seiner Spur,
Eine Weihe jener Weg empfing,
Den der wundersame Pilger ging;
Und die höchste aller Himmelsgaben
Ist: gleich ihm den Frieden, Frieden haben!

Ernst Zahn in „Albin Indergand".

Schlaf, Kindlein, schlaf!

Eine eigenartige „Freiheitsberaubung" brachte die Ehefrau eines Aachener Uhrmachers ins Gefängnis. Die Frau war mit ihrem Manne, den sie erst im vorigen Herbst geheiratet hatte, nicht zufrieden, weil er ihr die Beteiligung an den gewünschten Vergnügungen nicht immer gestatten wollte. Um nun doch ihren Neigungen nachgehen zu können, griff sie zu dem Mittel des „Schlafpulvers". Wenn sie ausgehen wollte, „ließ" sie ihren Mann einfach „schlafen". Als sie ihrem Manne schließlich ganz ausriß, klärte eine Magd den Mann über die von seiner Frau angewandten Mittel auf, worauf dieser Anzeige wegen Freiheitsberaubung erstattete. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau auf 14 Tage Gefängnis.

Mme Du Barry, eine berühmte Schönheit, deren Eleganz historisch geworden ist, verdankte ihre Erfolge lückenhaften Toilette-Künsten. Hätte sie die **Crême Simon,** den **Puder** und die **Seife** dieser Firma gekannt, so wäre ihre auffallende Schönheit von noch längerer Dauer gewesen. (H 9260 X)
J. Simon, Paris. [1438

Skrofulösen oder an englischer Krankheit leidenden Kindern
gebe man den echten **Nußschalensyrup** mit Eisen. Durch die glückliche Verbindung von Eisen und Phosphorsalzen wird er die Kinder bald genesen und zu neuen Kräften kommen lassen. Bei seinem guten Geschmacke wird er auch gerne eingenommen und außerdem leichter verdaut als der Leberthran, den er an Wirkung bei weitem übertrifft. Achten Sie auf die Marke der „zwei Palmen". In allen Apotheken zu 3 Fr. – und Fr. 5. 50. [1045
Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Kräftigungsmittel.
Herr Oberarzt a. D. **Dr. Tischendorf** in **Dresden** schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß Dr. Hommel's Hämatogen bei einem 16jährigen Lehrling, der **blutarm und im höchsten Grade nervös** war, dessen Appetit ganz daniederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist, und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen." Depots in allen Apotheken. [963

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Briefmarken

An- u. Verkauf. Preisliste gratis.
1397 Briefmarkenbureau
Schneebeli, Zürich.

Damenheim.
In ländlich gelegener, schöner Villa ausserhalb grösserer Stadt der Ostschweiz bietet sich alleinstehenden gesunden oder kränklichen Töchtern und Damen comfortable eingerichtetes Heim zu bescheidenem Preise. Sehr gute Nahrung und Verpflegung. Offerten unter Chiffre FK 1443 an die Expedition des Blattes. [1443

Stelle-Gesuch.
Eine Tochter, 21 Jahre alt, aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend, im Nähen und Glätten bewandert, sucht baldige Stellung als Kindermädchen in ein besseres Privathaus. Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 1477 befördert die Expedition. [1477

Englisch — Französisch
Gründlicher Unterricht — Konversation — in und ausser dem Hause. Offerten unter Chiffre EA 1420 an die Expedition. [1420

Mädchen-Pensionat
Clos Java 3, Lausanne
Französisch, Englisch, Musik, Zeichnen, Malerei, Haushaltung. [1187
Madame Friedrich Sandoz.

Hausfrauen!
Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [1380
Tricot-Wasch-Plüsch
für Damen- und Kinder-Konfektion.
Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.
Meterweise Abgabe.
Rossi & Cie. in Zofingen.

Kinder-Milch.
Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet
Verdauungsstörungen.
Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Dépôts in den Apotheken. [826

Schönes Magazin zu vermieten.
In der industriereichen Gemeinde **Grenchen** ist ein an bester Lage und zwei Hauptstrassen gelegener [1452
Laden
mit **grossen Schaufenstern** zu vermieten mit od. ohne Wohnung.
Auskunft bei **A. Niederhäuser, Papierhof, Grenchen.**

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.
Nur reine Ware.

Sorgfältigste Fabrikation.
Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.
1464

Wir beehren uns, unserer zahlreichen verehrl. Kundschaft mitzuteilen, dass wir unsere bisherige Firma **F. Emil Müller & Co.** in
Müller & Co., Langenthal
abgeändert haben. Wir erbitten genau Einhaltung dieser neuen Adresse, um Verwechslungen zu vermeiden. Irgendwelche Aenderung hinsichtlich Inhaber und Betrieb unserer **Leinenweberei** findet **nicht** statt, und empfehlen wir uns ferner bestens für Lieferung von **prima Berner Leinengewebe jeder Art;** jede Meterzahl direkt an Private. Billigste Preise. Muster franko. [1447
Müller & Co., mech. u. Handleinenweberei, Langenthal, Bern.
Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mechan. Leinenweberei.

Vorzüglich bewährt seit Jahren hat sich das
BREVET + 12455

Bohnen- und Kartoffel-Schälmesser
Schweizerisches Fabrikat.
Handlich, leicht, aus prima Stahl gefertigt. Nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Marktware.
Preis Fr. 1. 20 per Stück.
Versandt per Nachnahme oder gegen vorh. Einsendung des Betrages in Briefmarken.
Specialitäten- und Neuheiten - Geschäft [1412
Victor Spiess, Neugasse, St. Gallen.

Amerik. Buchführung lehre gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459
H. Frisch, Bücherexp., **Zürich.**

Stottern
Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1433
Sprachheilanstalt Herisau.

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich. 1480

Alten Malaga
garantiert echt von Fr. 1. 50 an
Edipso (griechischer Süsswein)
ganz malagaähnlich, 80 Cts. p. L.
Spirituosen u. Liqueurs
offen und in Flaschen, in allen Preislagen.
Madère
zum Kochen, offen p. L. à Fr. 1.80
Garantiert echten
Rheintaler Bienenhonig
empfiehlt bestens
Frau Bühler-Pfister
(Za G 1279) **Weinhandlung** [1408
Schmiedgasse 9, **St. Gallen.**

Verlangen Sie gratis und franko meinen neuen, reich illustrierten Preiscourant über
Uhren, Gold- & Silberwaren
Reiche Auswahl. Billigste Preise.
Verlobungsringe 18 Karat Gold eidg. kontrolliert
Emil Leicht-Mayer
LUZERN
bei der Hofkirche

Robert König
Metzgergasse 13, **St. Gallen**
Gute Bezugsquelle für
Schuhwaren
in reicher Auswahl bei billigsten Preisen.
Specialanfertigung von Schuhwerk für kranke Füsse nach ärztlichen Angaben. [1385

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Billigste Bezugsquelle
für
Spiegel
und [1454
Tableaux.
Hochfeiner Barrockspiegel.
Grösse 54/44 Cm. **Preis Fr. 14.** —
Preisliste gratis.
A. Niederhäuser, Grenchen.

Erlernung der Buchführung
durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429
Boesch-Spalinger, Bücherexperte
Zürich.
Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Gutgenähte
Frauen-Taghemden, Nachthemden, Morgenjacken, Hosen, Leib- und Kostümröcke, Untergestalten liefert in guter Qualität, wie seit vielen Jahren bekannt: [1481
R. A. Fritzsche, Neuhausen.
Katalog gratis. Muster franko.

Verlangen Sie in der nächsten Handlung
Herzkirchenthee!

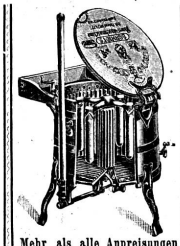
Herzkirchenthee
vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthee in verschiedenen Mischungen und Preislagen.
Verkaufstelle für Wiederverkäufer:
Carl F. Schmidt, Zürich 1479

St. Gallische Stickereien
für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche,** nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095
Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Marwede's Moos-Binden
(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [1222
Peters & Co., Zürich V, Forchstr. 51.

4 Jahre lang litt ich an einem sehr hartnäckigen und schmerzhaften **Magenleiden** und konnte trotz vieler verschiedener Mittel nicht davon befreit werden. Da wandte ich mich vor nunmehr 3/4 Jahren schriftlich an Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein. Nach Gebrauch einer 3wöchentlichen Kur war ich vollständig kuriert, und seit der Zeit ist das Leiden spurlos verschwunden. Diese glückliche Heilung veranlaßt mich, allen Magenkranken Herrn Popps einfache Kur bestens zu empfehlen. Derselbe sendet ein Buch und Frageformular ohne Kosten. [758
Marie Bachmann in Worb, Station, Kt. Bern.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [1409
Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint
Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 4700 Y)

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen
besichtigen
und
probieren Sie
kostenlos
Schmidts
Patent-
Waschmaschine
mit Antrieb von unten, wie die Abbildung zeigt.

Mehr als alle Anpreisungen spricht die Thatsache, dass bis jetzt über 95,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [1424
Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.
Verlangen Sie **kostenlos**
illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.
E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, **St. Gallen**
Marktgasse 16. **Zum goldenen Rad.**

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
ermöglichen der Hausfrau, schmackhaft und billig zu kochen. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1461

Gute Chocolade

wie Chocolade Suchard, ist allen Kindern zuträglich im Gegensatze zu vielen Leckereien und Zuckerwaren, deren Genuss für den noch schwachen Kindermagen nur zu oft bedauernswerte Folgen hat. Jede, auch die pflichttreueste Mutter darf [2438
Chocolade Suchard
ihren Kleinen geben, denn diese Chocolade ist nicht nur im Wohlgeschmack hervorragend, sondern auch vor allen Dingen sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Spielwaren
Spezialität
FRANZ CARL WEBER
62 Mittlere Bahnhofstrasse 62
ZÜRICH 1421]

Liebhaber
einer guten, schmackhaften
Mehlsuppe (H 5390 Q)
verwenden nur **feinstes geröstetes Weizenmehl**
garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme Zubereitung von **Suppen** und **Saucen** **aller Art.** 1436]

Marke
ein vorzügliches Präparat aus der **ersten Schweizerischen Mehlrösterei** **Wildegg.**
Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.

Mehrere Hundert **Stück**
Vorhänge
englisch Tüll
weiss, crême, farbig in allen Breiten, bewährtes Fabrikat, dessen
Alleinverkauf
wir für hiesige Gegend übernommen haben, sind in neuesten Dessins eingetroffen und gelangen in verschiedenen Serien wie folgt zum Verkauf:
(kleine) 10, 15, 25, 30, 45, 60, 75, 90 etc.
(grosse) 30, 45, 50, 60, 75, 90 bis 1.90 per Meter.
Abgepasst im Verhältnis.
Grosses feinst assortiert. Lager
von
billigsten bis elegantesten u. modernen
Spachtel-Tüll-Vorhängen
in allen Lagen sehr preiswert.
Eigene Stickereifabrikation
Moser & Cie
zur Trülle Bahnhofstr. 69
gegründet 1883 **Zürich.** gegründet 1883
[1442

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden
aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478
Boesch-Spalinger, Bücherexperte, **Zürich.**

Damen-, Herren-, Knaben-
GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ.
LODEN J. NÖRR Zürich Bahnhofstr. 77
Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [917
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Depot
von echt [1369
indischem Thee
in Originalpaketen
à 1.50, 2.—, 2.25, 2.75 u. 3.25 per ½ engl. Pfd.
Steiger-Birenstihl
Nachfolger von
Anna Birenstihl-Bucher
Kreditanstalt, I. St.
Speisergasse 12, **St. Gallen.**

Nervenleiden,
Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, **Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden** heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Broschüre** gratis und franko. [1132
Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
840] **Ennenda.**

Milieux de Salon und Vorlagen aller Art

in Jute, halb- und ganzwollen, Tapestry, Bruxelles, Tournay, Moquette, Axminster, Smyrnaer oder geknüpfte, sowie echte Perser empfehlen zur gefl. Abnahme billigst

Meyer-Müller & Co., Specialgeschäft für Teppiche aller Art [1466

Bern Bubenbergplatz 10. — Depot und Musterkollektionen Casino **Winterthur** — **Zürich** Stampfenbachstrasse 6.

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

1311] Fabrik-Marke. Ueberall erhältlich.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor: B. Bloch.*

Gestickte

Tüll- u. Mousseline-

Vorhänge

Englische Vorhang-Stoffe

Etamine

Vorhanghalter

crême und weiss

(ZaG 192) liefert billigst [598

das

Rideaux-Versand-Geschäft

J. B. Nef

zum „Merkur", HERISAU.

Muster franko.

Angabe der Breiten erwünscht.

Telephon.

Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Covertcoat
Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume
(Genre tailleur) Mäntel.
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Malaga-Wein

rotgolden, vierjährig, liefert von renommiertem Weinbergbesitzer in Fässchen von 16, 32, 64 Litern per Nachn. an Private

G. Martin, Generalagent [1407

Kirchenfeldstrasse 6, **Bern.**

Muster franco

Kleiderstoffe	*Baumwolltücher*
Blousenstoffe	*Leinwand*
Unterrockstoffe	*Handtücher*
Flanelle	*Bettzeug*
Barchent	*Schürzenstoffe*
Herrenstoffe	*Hemdenstoffe*
Halblein [1374	*Futterstoffe*

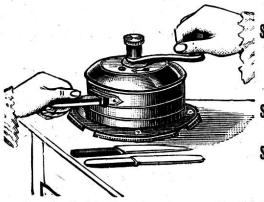
Billige Preise. Nur solide Qualitäten.

Max Wirth, Zürich.

Letzte Neuheit! — The Worlds — Soeben herausgekommen!

Messerputzmaschine für Haushaltungen

bietet folgende Vorzüge:



Sie reinigt Messer in jeder Form und Grösse.
Sie greift die Messer nicht an und bricht die Griffe nicht ab.
Sie ist so einfach und leicht zu handhaben, dass ein Kind sie gebrauchen kann.

Sie spart Messerputzpulver, da solches nicht verloren geht und wieder gebraucht werden kann.
Sie sieht hübsch aus und ist kupfergalvanisiert.
Sie ist ein Schmuck für jede Küche.

Preis **20 Fr.** komplett in Carton mit Gebrauchsanweisung und einer Büchse Messerputzpulver.

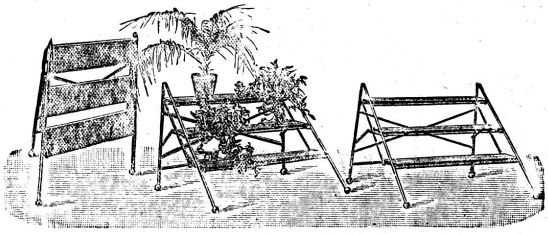
Zu haben für Wiederverkäufer und Private beim Generalvertreter für die Schweiz: [1451

Prakt. Neuheiten. **Victor Spiess** Amerikan. Artikel.

ST. GALLEN Neugasse 54.

Hausfrauen sind erfreut! — Dienstboten sind entzückt!

Sehr elegant!



Leicht, solid und billig!

Zur zweckmässigen Aufbewahrung der Blumenstöcke das ganze Jahr, eignen sich meine leicht zusammenlegbaren **Blumenständer** welche auch als gewöhnliche Treppenleiter benützt werden können. [1425

E. A. Maeder, praktische Neuheiten, **St. Gallen**

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup

bereitet von

Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

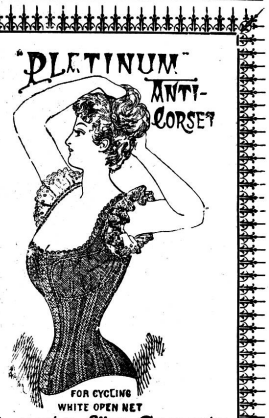
Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nussschalensyrup,** Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.



Ersatz für Corsets.

Die **Platinum Anti-Corsets** verbinden die besten Eigenschaften einer Körperstütze mit tadelloser Figur und absoluter Behaglichkeit. [1008

Wessner-Baumann
ST. GALLEN.
S. Zwygart, Bern.

Magenkranken [1133

Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

C. Fr. Hausmanns

Hechtapotheke

St. Gallen

Alle Sorten

Bruchbänder

Leibbinden, Gummistrümpfe
Gerade- und Rückenhalter
Hygieinische Binden
Hörrohre
Künstliche Augen
Armschlingen
Sämtliche Krankenpflege-Artikel
(Für Frauen weibl. Bedienung)

Schweiz. [1482

Mediz.-u. Sanitäts-Geschäft A.-G.

Reine, frische Nidel-Butter

liefert gut und billig [1146

Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).

(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde

mit und ohne Dochten

äusserst sparsam im Verbrauch, sehr leicht rein zu halten. Enorme Hitzentwicklung, regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1—4 Brenner, resp. Löcher. [1280

Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung:

J. G. Meister

vorm. Schenk-König & Co.

Zürich V, Hottingerstrasse 38.

Prospekte gratis und franko.

Zu jeder Minute, zu jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.

Für den Weihnachtstisch!

Prachtvolle Neuheiten.

Amerikan. elektr. Leuchter

in 50 diversen Modellen.

Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.

Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen

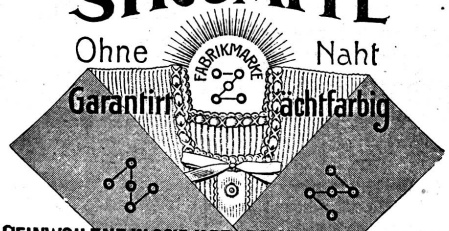
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423

Franko-Lieferung

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Ohne Naht



REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25

BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ „ „ „ FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Nur innerhalb der Schweiz.

Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.

Naturheilbuch Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388

Verlangen Sie in allen

Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136] (königl. holländ. Hoflieferant)

Bekannt durch seine **Billigkeit**, seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Herren- und Damenstrümpfe Ia Flor, lederfarben . . . . . Fr. 1.25
„ „ „ Seide und Wolle, beige und schwarz „ 1.75

Herrensocken (Fuss ohne Naht)
- roh und schwarz, Ia Macobaumwolle . . zu Fr. 0.55
- Vigogne, lederfarben und beige . . . . „ „ 0.55
- Ia Flor, roh, schwarz und lederfarben . „ „ 0.75
- reinwollene, in schwarz und beige . . „ „ 0.75
- Seide und Wolle, in schwarz und beige . „ „ 1.25

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1305

Schwere **Winterqualitäten** in Wolle und „Seide und Wolle" das Paar 20 Cts. mehr.

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet: Bern 1865.** 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen . . .	„ 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416

BERGMANN'S

Lilienmilch-Seife

Unübertrefflich gegen fettige Haut, Sommersprossen und unreinen Teint.

Ein Versuch überzeugt.

Man achte genau auf die Schutzmarke [366

Zwei Bergmänner.

Das Beste, was es gibt

ist eine Tasse

REINER HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Jedermann gleich zuträglich und wohlbekömmlich. Tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Blutarme und Magenkranke. Ein herrliches Cacaofrühstück. [129

Nur echt: In **roten** Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
oder in **roten** Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Nachahmung erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik **Müller & Bernhard, Chur.**

Magen-, Darm- u. Rachenkatarrh. Rheumatismus.

Wegen 14tägiger Abwesenheit hat sich die Beantwortung Ihres Geehrten verzögert. Ich kann Ihnen, Gott sei Dank, mitteilen, dass ich mich wohl befinde und von **Magen-, Darm-** und **Rachenkatarrh, Rheumatismus, starkem Fussschweiss, Druck** im **Magen, Blähungen, Durchfall, Verschleimung** und **Atembeschwerden** befreit bin. Ich danke Ihnen für Ihre briefl. Behandlung, die so gut angeschlagen hat und werde Sie in meinen Kreisen nach Kräften empfehlen. Sent, Kt. Graubünden, 16. März 1900. Rochus Steiner, mech. Schreinerei. Die Echtheit obiger Unterschrift des Rochus Steiner bezeugt: Sent, 16. März 1900. Dom. Egen, Gemeindeaktuar. Adr: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** 631

FÜR HAUSFRAUEN

Die Lessive **„Phénix"** ist das vorzüglichste, älteste

Waschmittel

nur echt mit nebenstehender **roter Fabrikmarke** und dem Namen der **einzigen** Fabrikanten

Redard & Cie. in Morges.

Ueberall zu haben! Nachahmungen weise man zurück. (H 6800 L) [120